

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 26

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern.

Ein hiesiger Drogist bringt in seinem Schaufenster die verschiedenen Teesorten in origineller Weise zur Ausstellung. Das Schaufenster zeigt einen Plan der Stadt Bern. Nichts fehlt dabei, die Straßen, die Plätze, die Aare, die Brücken, auch die allerneueste sind eingezeichnet und die Türme, die bekannten, aus Papier ausgeschnitten und aufgeleimt. Jede von Strassen begrenzte Häusergruppe ist von einer Holzleiste umgeben und enthält in dem Rahmen eine Teesorte.

Nun füllte ausgerechnet unser Drogist den das Bundeshaus darstellenden Rahmen mit dem, wegen seinen schlafringenden Eigenschaften beliebten «Baldriantee».

W. F.

Das ist allerdings ein harter Hieb für die Bundesbeamten. Wie viele schlaflose Tage wird ihnen das doch wieder bereiten...

Dito aus Bern. Schickt uns einer einen Protest gegen einen Artikel, den wir in No. 27 des Jahrganges 1928 veröffentlichten. Blos zwei Jahre hat also der Mann gebraucht, um sein Basiliskenei auszubrüten.

Punkto Strassenbahnschaffner.

Lieber Nebelspalter!

Mit Interesse habe ich die beiden Beschwerden gelesen, die Du, mit Spitze auf uns, in Deinem Briefkasten veröffentlicht hast. Ich gebe die Berechtigung des Angriffes zu, möchte aber doch festhalten, dass es sich hier um Einzelfälle handelt und eine Verallgemeinerung derselben durchaus nicht am Platze ist. Wir wissen nur zu gut (und erfahren es zur Genüge), dass wir für das Publikum da sind und nicht umgekehrt, denn wenn sich nur einmal einer betroffen oder benachteiligt fühlt, so haben wir die Beschwerde auf dem Hals. Dabei ist es meist so, dass wir zugunsten der Allgemeinheit, der wir dienen, den Einzelnen notwendig vernachlässigen müssen, was aber von dem betroffenen Einzelnen gleich übel genommen wird. So z. B., wenn wir an einem einzelnen Wartenden vorbeifahren, weil unser Fahrplan eingehalten werden muss, durchaus zu Gunsten der Allgemeinheit,

die unter der Stockung mehr zu leiden hätte, als der Einzelne unter dem kleinen Zeitverlust bis zum nächsten Tram. Aber das wird nicht berücksichtigt. Ebenso ist es mit den Fahrstreckenmärdern, unter denen sich selbst bessere Herren rühmlichst hervortun. Es scheint ein Sport zu sein, den Schafiner um das Billet zu betrügen und so harmlos es auch scheinen mag, die Leidtragenden sind schliesslich wir, wenn die Kontrolle uns die mangelhafte Aufsicht nachweist. Wer das berücksichtigt, wird manches verstehen und nicht gleich aufbrausen, wenn er einmal unter solchen Umständen zu leiden hat. Ungezählte Male kommen sie ihm ja zu gut. Das möge er bedenken.

Ein Schaffner.

Idyll beim Polizeirichteramt Zürich.

Steh ich da vor der Pforte des hiesigen Polizeirichteramtes und warte auf Einlass. Da kommen zwei gürliche Kerls, die Strizimütze quer übers Ohr gestülpt, herbei und der eine schildert den Grund seines Besuchs mit folgenden Worten: «Herrgott-Sterne-Chaib nonemol, wenn i bsoffe umefahr, verwütscht mi d'Tschugerei bim Eid nie. Aber letzthi bin i usnahmswis emol nüchter gsi, — und do chunn so en bsoffne Kantonspolizist und notiert mi «wegen Fahrens in ange-trunkenem Zustande.»

Es grüssst Dich mit Hochschätzung Dein Dich allwöchentlich geniessender Dr. M.

Wahrlich eine treffliche Idylle zur Autorensrei. Solange solche Gesellen Fahrbewilligung erhalten, braucht man sich über das Steigen der Unfallstatistik nicht zu wundern.

Beiträge erwünscht.

Lieber Nebelspalter!

Du schreibst in Deine Blatt, dass du brauchbare Beiträge honorierst, nun will

ich versuchen, dir auch was schicken, ob es für dich brauchbar ist, es sind keine Witze, sondern witzige Tatsachen.

1. Was ist für ein Unterschied zwischen Europäer und Asiaten?

Die Europäer verhandeln in London und Paris und kommen zu keinem Ziel. Die Asiaten handeln um zum Ziel zu kommen!

2. Was ist für ein Unterschied zwischen Mussolini und dem Vesuv oder Aetna?

Wenn der Mussolini spricht, dann kommen die Faschisten in Ekstase, sprechen aber die Vulkane, dann kommen sie in schrecken.

Die nötigen Kommentare musst Du selber schreiben. Mit Gruss J. Kl.

Schicken Sie uns ruhig noch mehr von ihrem kolossalen Federhalter. Sie sind der geborene Dichter und Denker. Honorar kriegen sie allerdings keiniges — Sie sind unbelzahlbar.

Werther Regisseur!

Wie ich vor kurzem in dem Nebelspalter gelesen habe, dass Sie Filmideen suchen, so möchte ich mich darauf anmelden. — Meine Adresse ist: (Adresse des Genies angegeben).

Vielelleicht melden sich noch andere. Wir wissen zwar von nichts, aber nur zu: Solche Postkarten machen uns immer Spass. Wir pflegen dann für einen Augenblick die Hand aufs Hirn zu legen und uns etwas zu fragen.

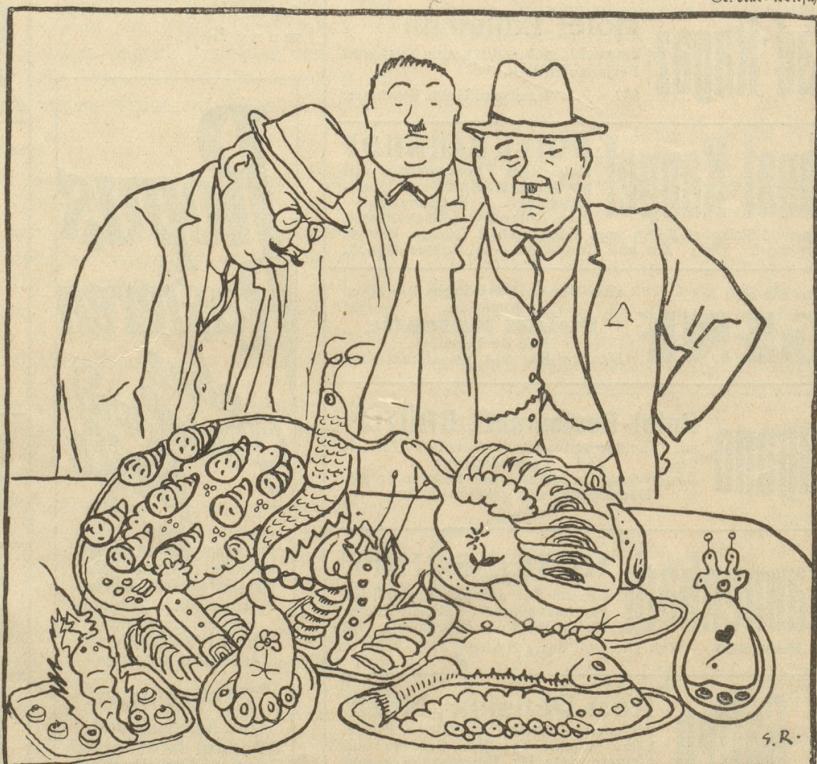
*

Die sparsame Hausfrau

„Gnädige Frau, die vier Herren sind da, die bestellt sind, um ihre Staubsauger vorzuführen.“

„Sehr gut, führen Sie jeden Herrn in ein Zimmer und achten Sie darauf, daß die Teppiche gründlich gereinigt werden!“

Gr. Rabinevitsj



„Das ischt ämel öppis gschieders als die Pastete im Kunsthause.“

Widder ZURICH
Widdergasse 6
bei Augustinerstrasse
Mitte Bahnhofstraße
Mit Sorgfalt gepflegte französische Küche
Ed. Baumann, Chef de Cuisine